

„Ein großer Tag für Würzburg“

Das Adolf-Würth-Zentrum für Geschichte der Psychologie ist in Würzburg eröffnet worden. Die europaweit einmalige Sammlung mit 6500 Exponaten dokumentiert die Entwicklung dieser Wissenschaft in ihrer Anfangszeit.

Einmalig in Europa und mitten im Herzen von Würzburg ist am 23. September das Adolf-Würth-Zentrum für Geschichte der Psychologie an der Julius-Maximilians-Universität eröffnet worden. Im Zuge der Zielvereinbarungen zwischen dem Freistaat Bayern und den Universitäten ist eine der weltweit größten Sammlungen zur Geschichte der Psychologie von Passau in die Residenzstadt gekommen. Der Umzug des Zentrums sei ein „historisches Ereignis“ für Würzburg, sagte der Präsident der Universität Würzburg, Axel Haase, bei der feierlichen Eröffnung.

Das Museum hat Platz gefunden in den früheren Räumen des Instituts für Geologie, das die Universität Würzburg ebenfalls den Zielvereinbarungen gemäß an die Uni Erlangen-Nürnberg abgeben musste. Die notwendigen Umbaukosten belaufen sich auf 1,2 Millionen Euro. Einen großen Teil davon hat die Adolf Würth GmbH und Co.KG finanziert.

6500 Objekte ziehen von Passau nach Würzburg um

6500 Objekte der noch recht jungen Wissenschaft Psychologie haben eine neue Heimat in Würzburg gefunden. Die Sammlung war seit dem Jahr 1981 an der Universität Passau zusammengetragen worden. Sie dokumentiert insbesondere die Entwicklung der Psychologie seit Mitte des 19. Jahrhunderts, die ab diesem Zeitpunkt ihre Erkenntnisse vorrangig durch naturwissenschaftliche Methoden wie Beobachtungen und Experimente zu gewinnen suchte. Die zahlreichen Apparaturen, von denen einige in der Ausstellung „Erste Schritte der experimentellen Psychologie“ zu sehen sind, geben Auskunft über die großen Anstrengungen der Wissenschaft, mit Hilfe von Messinstrumenten dem Verhalten, Denken und Fühlen des Menschen näher zu kommen.

Eine klare Standortverbesserung für Würzburg

Die weltweite Bedeutung der Ausstellung schlug sich auch im Grundton der Festredner nieder: Ein großer Tag für die Wissenschaft der Psychologie in Deutschland und ein noch größerer für die Universität Würzburg. „Die Eröffnung des Adolf-Würth-Zentrums ist eine



Armin Stock überreicht Reinhold Würth einen nachgebauten Tonvariator. (Foto Hannes Vollmuth)

klare Standortverbesserung für Würzburg", versicherte Wolfgang Schneider, Vizepräsident der Universität Würzburg.

Auch Ursula Staudinger, Präsidentin der Deutschen Gesellschaft für Psychologie (DGPs), sprach von einem „außerordentlichen Erfolg“, der mit dem Umzug von Passau nach Würzburg gefeiert werden könne. Das 1896 von Oswald Külpe gegründete Psychologische Institute in Würzburg genieße als eines der ältesten in Deutschland nicht nur landesweit einen außerordentlichen Ruf. Das neue Zentrum für Geschichte der Psychologie mache das Institut auch einmalig in ganz Deutschland, sagte Staudinger. Und für Würzburg, betonte Muchtar Al Ghusain, Kulturreferent der Stadt, bilde das neue Zentrum einen wichtigen Mosaikstein in seiner Kultur- und Museumslandschaft.

Erinnerung an von den Nazis Vertriebene

Fritz Strack, geschäftsführender Vorstand des Instituts für Psychologie, sagte ganz im Sinne des neueröffneten Zentrums: „Nur Erinnerung hilft Tradition aufrechtzuerhalten und zu festigen“. Worte, die angesichts des Festredners, Michael Wertheimer von der Universität Colorado (USA), wie eine Mahnung klangen. Max Wertheimer, Vater des Festredners und einflussreicher Mitbegründer der Gestaltpsychologie, hatte 1904 seine Doktorwürde in Würzburg erhalten. 30 Jahre später wurde der in Prag geborene Jude von den Nationalsozialisten zur Auswanderung gezwungen. „Das Zentrum hilft auch an die zu erinnern, die vertrieben worden sind“, sagte Strack.



Michael Wertheimer vor dem Tachistoskop nach Friedrich Schuhmann, das Wertheimers Vater, Max Wertheimer, zu Forschungszwecken verwendete. (Foto Hannes Vollmuth)

Horst Gundlach, Leiter des Adolf-Würth-Würth-Zentrums, bezeichnete den Umzug des umfangreichen Zentrums mit seinen eindrucksvollen Exponaten als „Umtopfung größeren Stils“. Die Betrachtung der Verfangenheit sei schon deshalb wichtig, weil sie auch ein unerschöpfliches Magazin an konkurrierenden Ideen darstelle, was Studenten meist verborgen bliebe.

Der erste Träger der Röntgenmedaille

Eine besondere Ehre wurde dem Mäzen und Sponsor des neuen Zentrums, Reinhold Würth, zuteil. Der baden-württembergische Unternehmer und Vorsitzende des Stiftungsaufsichtsrates der Würth-Gruppe benannte das neue Würzburger Zentrum nach seinem 1954 verstorbenen Vater. Als Förderer der Wissenschaften erhielt Würth als erster Träger überhaupt die Röntgenmedaille der Universität Würzburg. Armin Stock, Leiter und Geschäftsführer des Adolf-Würth-Zentrums, überreichte dem Unternehmer bei dieser Gelegenheit einen nachgebauten Tonvariator, einen Apparat zur Erzeugung gleichmäßig veränderter Töne, der auch in der ersten Ausstellung des Zentrums zu sehen ist.



Reinhold Würth nimmt die Röntgenmedaille von Axel Haase in Empfang (Foto Hannes Vollmuth).

Hannes Vollmuth

Kontakt: Adolf-Würth-Zentrum für Geschichte der Psychologie, Pleicherwall 1. Prof. Dr. Armin Stock, T.: (0931) 318 26 20, E-Mail: [✉ armin.stock@uni-wuerzburg.de](mailto:armin.stock@uni-wuerzburg.de)

Die Erinnerungen teilen

Die Institute für Geschichte der polnischen Universität Thorn und der Uni Würzburg arbeiten ab sofort zusammen. Erstes Beispiel dieser Zusammenarbeit ist die Polnische Historische Mission, die jetzt in Würzburg einen neuen Standort erhalten hat. Weitere Beispiele sollen folgen.

„Heute beginnt ein neuer Abschnitt im Leben der Polnischen Historischen Mission. Dies ist ein sehr wichtiges Ereignis für unsere Universität.“ Andrzej Radziński ist Rektor der Nikolaus-Kopernikus-Universität Thorn – einer Universität in Polen mit rund 40.000 Studierenden, die knapp 200 Kilometer südlich von Danzig liegt. Am vergangenen Freitag ist Radziński nach Würzburg gereist, um hier gemeinsam mit dem ab 1. Oktober amtierenden Präsidenten der Julius-Maximilians-Universität, Alfred Forchel, zwei Verträge zu unterzeichnen.



Alfred Forchel (l.) und Andrzej Radziński bei der Vertragsunterzeichnung. (Foto Gunnar Bartsch)

Die Polnische Historische Mission

Punkt 1: Die Polnische Historische Mission erhält ab sofort an der Würzburger Universität ihren neuen Standort. Sie soll es Historikern beider Länder ermöglichen, zu Themen aus der deutsch-polnischen Geschichte zu forschen und gegenseitig Kontakte zu knüpfen. Außerdem soll sie den Wissenschaftsaustausch mit anderen internationalen wissenschaftlichen Einrichtungen in Europa forcieren.

Die Polnische Historische Mission hat eine kurze Geschichte: Deutsche Geschichtswissenschaftler hatten ihre Gründung angeregt; mit Hilfe polnischer Historiker der Nikolaus-Kopernikus-Universität in Thorn war sie am 1. August 2001 am Max-Planck-Institut für Geschichte in Göttingen ins Leben gerufen worden. Als jedoch im Jahr 2007 das Max-Planck-Institut in ein „Institut zur Erforschung multireligiöser und multiethnischer Gesellschaften“ umgewandelt wurde, sah es eine Zeit lang düster für die Zukunft der Mission aus.

Die Gunst der Stunde genutzt

Bis Helmut Flachenecker, Inhaber des Lehrstuhls für Fränkische Landesgeschichte an der Universität Würzburg und Mitglied im Beirat des Max-Planck-Instituts, die Gunst der Stunde nutzte und sich für einen Umzug der Mission nach Würzburg stark machte. „Ohne Professor Flachenecker wäre dieser Umzug nicht zustande gekommen“, sagte Alfred Forchel bei der Vertragsunterzeichnung und dankte ihm für sein Engagement. Die Universität Würzburg erhalte dadurch eine Einrichtung, die sie im Vergleich zu anderen Hochschulen besonders auszeichne.

Während die Universität Würzburg in erster Linie die Räume und die Infrastruktur für die Mission stellt, übernimmt die Universität Thorn die personelle Ausstattung und die laufenden Kosten. Dafür kooperiert sie mit einer Reihe weiterer polnischer Hochschulen beispielsweise in Warschau, Krakau und Breslau. Bayern unterstützt die Einrichtung durch die Finanzierung von mindestens fünf Stipendien pro Jahr im Wert von je 1500 Euro. Diese Stipendien sollen es polnischen Wissenschaftlern ermöglichen, ihren Forschungsprojekten an der Historischen Mission in Würzburg nachgehen zu können.

Zusammenarbeit auf Instrukturebene

Punkt 2: Gleichzeitig mit dem Umzug der Polnischen Historischen Mission nach Würzburg haben die Institute für Geschichte der Universitäten in Thorn und in Würzburg eine Zusammenarbeit beschlossen. Sowohl Wissenschaftler als auch Studierende sollen zum Austausch animiert werden; geplant sind gemeinsame Forschungsprojekte, aufeinander abgestimmte Lehrveranstaltungen, internationale Kolloquien und der Austausch von Veröffentlichungen und Lehrmaterialien.

Ein Grußwort vom Botschafter Polens

Die Bedeutung dieser beiden Verträge spiegelt sich möglicherweise in der Gästeliste dieser Veranstaltung wider. Neben den Präsidenten der beteiligten Universitäten und zahlreichen Wissenschaftlern waren die Generalkonsulin der Republik Polen in München, Elzbieta Sobótka, der Oberbürgermeister der Stadt Würzburg, Georg Rosenthal, und eine Vertreterin des bayerischen Wissenschaftsministeriums extra zur Vertragsunterzeichnung angereist.

Ein unermesslicher Gewinn für Europa

Die Suche nach Verbindendem und die gegenseitige Sensibilisierung für die Vergangenheit könnten Verständnis füreinander wecken und Ressentiments überwinden, sagte Elzbieta Sobótka in ihrem Grußwort. Angesichts des „unendlichen Leids, das Deutschland im Zweiten Weltkrieg über Polen gebracht hat“ sei die Tatsache, dass uns Polen die Hand reicht und mit uns darüber spricht „ein Schatz und schier unermesslicher Gewinn für Europa“, so Georg Rosenthal.

Die Bedeutung für die Zukunft betonte Polens Botschafter in Deutschland, Dr. Marek Prawda, in einem Brief, den Elzbieta Sobótka vorlas: „Der Beitritt von Ländern aus dem ‚anderen Europa‘ in die Europäische Union kann erst dann erfolgreich sein, wenn wir unsere Erinnerungen teilen.“ Die Polnische Historische Mission wird dafür ein Wegbereiter sein.

Kontakt:

Professor Helmut Flachenecker, T.: (0931) 318 55 30, E-Mail: [✉ helmut.flachenecker@uni-wuerzburg.de](mailto:helmut.flachenecker@uni-wuerzburg.de)

Ein gänzlich neues Forschungsfeld

Welche Rolle das Immunsystem bei der Entstehung neurologischer Erkrankungen wie beispielsweise der Multiplen Sklerose spielt, daran forscht Heinz Wiendl (Foto privat) seit Jahren. Jetzt hat ihm die Deutsche Gesellschaft für Neurologie den mit 10.000 Euro dotierten Heinrich-Pette-Preis verliehen.



Entzündungen im Gehirn von Multiple-Sklerose-Patienten werden vom Immunsystem ausgelöst. Doch ein Typ von Immunzellen stemmt sich gegen das zerstörerische Werk – möglicherweise ein Ansatz für eine Therapie.

Dieser Befund ist eines der jüngsten Forschungsergebnisse von Heinz Wiendl und seiner Arbeitsgruppe. Wiendl ist Professor an der Neurologischen Klinik der Universität Würzburg und Leiter der klinischen Forschungsgruppe Multiple Sklerose und Neuroimmunologie.

Bei den positiv wirkenden Immunzellen handelt es sich um so genannte regulatorische T-Zellen, die Wiendls Team im Jahr 2007 neu entdeckt hatte. Die Besonderheit dieser Zellen: Auf der Oberfläche tragen sie ein Protein namens HLA-G, dem die Forscher eine starke immunblockierende Funktion zusprechen.

Die Laudatio

Mit dieser Entdeckung hat Wiendl „entscheidend dazu beigetragen, ein gänzlich neues Forschungsfeld zu erschließen: die immunmodulierende und inhibierende Wirkung des ‚nicht-klassischen‘ MHC Moleküls HLA-G“, heißt es in der Laudatio des Pette-Preises. Wiendl habe nicht nur eine neue Art regulatorischer T-Zellen entdeckt, „sondern auch bereits erste Hinweise für deren Beteiligung bei neuroimmunologischen Erkrankungen gewinnen können“.

Für den Preis qualifiziert habe er sich außerdem durch eine Vielzahl weiterer bedeutsamer Arbeiten, etwa zur Rolle von Ionenkanälen auf T-Lymphozyten und zur Entstehung der Rasmussen-Enzephalitis.

Zur Person

Heinz Wiendl ist leitender Oberarzt an der neurologischen Universitätsklinik Würzburg, Leiter der klinischen Forschungsgruppe MS und Neuroimmunologie sowie seit kurzem Sprecher des neugegründeten Kompetenznetzwerks Multiple Sklerose. Der 41-Jährige hat an der Universität Erlangen-Nürnberg Humanmedizin studiert; seit Dezember 2004 hat er die Professur für Neurologie mit dem Schwerpunkt Neuroimmunologie an der Universität Würzburg inne.

Der Heinrich-Pette-Preis

Der Preis wurde von der Deutschen Gesellschaft für Neurologie zur Erinnerung an den Neurologen Heinrich Pette (1887-1964) gestiftet und wird seit 1969 jährlich verliehen. Er ist der wichtigste Preis, den die Gesellschaft zu vergeben hat. Prämiert werden deutschsprachige Neurologen in nicht-selbständiger Stellung für wissenschaftliche Arbeiten,

die sich mit Pathogenese, Diagnostik und Therapie oder der pathologischen Anatomie der Krankheiten des Nervensystems befassen.

Kontakt

Prof. Dr. Heinz Wiendl, T.: (0931) 201 237 55, E-Mail: [✉ heinz.wiendl@klinik.uni-wuerzburg.de](mailto:heinz.wiendl@klinik.uni-wuerzburg.de)

Husserl und die Phänomenologie

Vom 30. September bis zum 3. Oktober veranstaltet die „Deutsche Gesellschaft für phänomenologische Forschung“ in Zusammenarbeit mit dem Institut für Philosophie der Universität Würzburg eine internationale Tagung. Anlass ist der diesjährige 150. Geburtstag Edmund Husserls. Unter dem Titel „Phänomenologie im Wettstreit der Methoden“ soll ein inner- und interdisziplinäres Gespräch angeregt werden, das einer kritischen Standortbestimmung der Phänomenologie im Kontext gegenwärtiger philosophischer und interdisziplinärer Forschung dient. Im Fokus der Diskussionen stehen vier thematische Schwerpunkte: Wahrnehmen, Fühlen, Handeln sowie die Aktualität Husserls. Vorträge werden von renommierten Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern aus dem Inland und aus den USA sowie mehreren Ländern des europäischen Auslands gehalten.

Kontakt: Prof. Dr. Karl Mertens, T: (0931) 31-82857, E-Mail: [✉ karl.mertens@uni-wuerzburg.de](mailto:karl.mertens@uni-wuerzburg.de)

Führungen und mehr in der UB

Sich in der Unibibliothek zurechtzufinden und das umfassende Informationsangebot effizient zu nutzen: Das ist gar nicht so einfach. Damit alle Nutzer - und insbesondere die Studienanfänger - dennoch die Übersicht behalten und jeweils das für sie optimale Angebot finden, halten die Mitarbeiter der UB auch in diesem Semester wieder eine Vielzahl von **Einführungsveranstaltungen** ab. Das beginnt beim Rundgang mit Blick hinter die Kulissen, geht weiter mit den Einführungen in die Benutzung und den Katalog der UB sowie in Datenbankrecherchen - jeweils nach Fächern getrennt - und endet bei Schulungen in Literaturverwaltungsprogrammen und der Nutzung elektronischer Medien noch lange nicht.

Wer sich einen genauen Überblick über das **Kursangebot** der UB verschaffen möchte, kann dies hier tun: <http://www.bibliothek.uni-wuerzburg.de/service/einfuehrungen/>. Alle Veranstaltungen finden in der Zentralbibliothek am Hubland statt. Treffpunkt ist die Informationstheke in der Eingangshalle. Gruppen von drei bis 18 Personen können Sondertermine vereinbaren. Einzelpersonen können eine Kurzeinführung erhalten.

Interessenten wenden sich bitte an das Informationszentrum der UB: (T (0931) 888-5906, E-Mail: [✉ information@bibliothek.uni-wuerzburg.de](mailto:information@bibliothek.uni-wuerzburg.de)

Gandhis Lehren

„Gandhian Values in a Globalized World“ lautet das Thema einer Festveranstaltung, zum dem die Graduiertenschulen der Universität Würzburg, der Lehrstuhl für Indologie/Südasienkunde und die Deutsch-Indische Gesellschaft Würzburg **am Freitag, 2. Oktober**, einladen. Ehrengast und Redner wird der indische **Generalkonsul** aus München, Anup K. Mudgal, sein. Zur Teilnahme eingeladen sind in Würzburg arbeitende indische Wissenschaftler sowie mit Indien befasste deutsche Wissenschaftler an der Universität Würzburg. Die Veranstaltung findet am 2. Oktober von 15:30 bis 18:00 Uhr in den Räumen der Graduiertenschulen der Universität Würzburg, Paradeplatz 4, statt. Kontakt:

 indologie@mail.uni-wuerzburg.de

Wenn Zappelphilipp groß wird

Die Aufmerksamkeits-/Hyperaktivitätsstörung ADHS kann auch Erwachsene betreffen. Für eine neue Studie über geeignete Behandlungsmethoden sucht das Universitätsklinikum Würzburg noch Teilnehmer.

Entgegen landläufiger Meinung wachsen sich die Symptome der Aufmerksamkeits-/Hyperaktivitätsstörung nur bei einem Teil der betroffenen Kinder im Erwachsenenalter aus. Viele Erwachsene zeigen weiterhin die typischen Symptome wie Unaufmerksamkeit, Konzentrationsstörungen, Impulsivität und Unruhe und sind dadurch sowohl im Beruf als auch in der Alltagsgestaltung und im Privatleben beeinträchtigt.

Das Studien-Design

Hilfe für die Betroffenen bietet die Spezialambulanz „ADHS bei Erwachsenen“ der Klinik und Poliklinik für Psychiatrie, Psychosomatik und Psychotherapie der Universität Würzburg an. Im Rahmen einer vom Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) geförderten Studie will die Klinik jetzt untersuchen, welche Methode die bessere ist: Gruppenpsychotherapie oder ärztliche Einzelgespräche in Kombination mit Placebos oder mit speziellen Medikamenten.

Nach einer ausführlichen Diagnostik werden die Patienten nach dem Zufallsprinzip entweder in die Gruppenpsychotherapie oder zu den Einzelgesprächen eingeteilt, die zwölf Wochen lang wöchentlich und danach einmal im Monat stattfinden. Zusätzlich werden die Patienten medikamentös behandelt, entweder mit Methylphenidat oder mit einem Placebo.

Teilnahmevoraussetzungen

Teilnehmer der Studie müssen zwischen 18 und 60 Jahre alt sein und an ADHS erkrankt sein. Sie dürfen nicht an schwerwiegenden psychiatrischen, neurologischen oder internistischen Erkrankungen leiden, und es sollte keine medikamentöse Vorbehandlung vorliegen. Der Beginn der neuen Studiengruppe ist für November 2009 geplant.

Kontakt: Klinik und Poliklinik für Psychiatrie, Psychosomatik und Psychotherapie Alexandra Geßner, T (0931) 201-777 40, Silke Groß-Lesch, T (0931) 201-779 60, PD Dr. Christian Jacob, T (0931) 201-778 10, Sekretariat, T (0931) 201-778 00

Medizinisch und sozial exzellent

Der Würzburger Medizinstudent Martin Hümmert (Foto www.picture-for-you.de) hat eines von bundesweit 15 Stipendien des Programms „Medical Excellence“ gewonnen. Hümmert ist Sprecherrat und Mitglied des Senats der Universität.



Martin Hümmert (22) hat eines von 15 Stipendien erhalten, die der Finanz- und Vermögensberater MLP mit seinem Programm „Medical Excellence“ vergibt. Der Medizinstudent der Julius-Maximilians-Universität erhält damit drei Jahre lang eine Unterstützung von 500 Euro pro Semester. Hümmert hat das Stipendium in der Kategorie „Social Excellence“ erhalten, die besondere ehrenamtliche Leistungen auszeichnet. Er setzte sich in einem mehrstufigen Auswahlverfahren unter bundesweit rund 300 Bewerbern durch.

Der einzige Student in Senat und Hochschulrat

Dazu beigetragen haben dürfte auch sein Engagement an der Uni: Hümmert ist seit dem 1. Oktober 2008 einziger Vertreter der Studierenden im Senat und im Hochschulrat, darüber hinaus ist er Mitglied des Studentischen Konvents, der Kommission für Forschung und Technologietransfer und der Arbeitsgemeinschaft Studiengebührensenkung.

„Es ist schön, dass ich dieses Stipendium bekommen habe“, freut sich Martin Hümmert. „Die finanzielle Unterstützung wird mir das Studium sehr erleichtern, zumal die praxisorientierten Zusatzangebote einen willkommenen Ausgleich zum eher theorielastigen Medizinstudium bieten.“

Im Rahmen des „Medical Excellence Curriculums“ können die Stipendiaten an Vorträgen und Workshops teilnehmen, die sie mit Schlüsselkompetenzen für einen erfolgreichen Berufsstart im Gesundheitswesen ausstatten. Darüber hinaus lädt MLP alle Stipendiaten und Teilnehmer des Assessment-Centers zu regelmäßigen Treffen und Veranstaltungen des „Medical Excellence“-Netzwerks ein.

Medical Excellence

Der Finanz- und Vermögensberater MLP hat "Medical Excellence" in diesem Jahr erstmals ausgeschrieben und zeichnet damit nicht nur herausragende Studienleistungen, sondern auch hohes wissenschaftliches oder soziales Engagement aus. Kooperationspartner des Stipendienprogramms ist die Ärzte Zeitung, die einzige Tageszeitung für Ärzte in Deutschland.

Erfolgreicher Abschluss

Nach sieben Prüfungstagen war es geschafft: 47 Gesundheits- und Krankenpfleger aus der Berufsfachschule des Uniklinikums haben in diesem Jahr ihr Examen bestanden.

Die Freude war groß, als der Prüfungsvorsitzende der Regierung von Unterfranken, Dr. Rainer Schua, den angehenden Gesundheits- und Krankenpflegern und -pflegerinnen die Prüfungsergebnisse bekannt gab und ihnen ihre Zeugnisse übereichte. In drei Prüfungsteilen hatten die Absolventen zuvor ihr Wissen und ihr Können unter Beweis gestellt. Die Grundlagen dafür hatten sie in der anspruchsvollen und vielseitigen dreijährigen Ausbildung im theoretischen Unterricht erhalten und während der Praxisphasen an den verschiedenen Ausbildungsorten eingeübt und vertieft.

Ein Sektempfang an der Krankenpflegeschule bildete einen gelungenen Abschluss nach der intensiven Ausbildungs- und Prüfungszeit.

Über ihr bestandenes Examen freuen sich: Christoph Bach, Barbara Bauer, Kristin Block, Victoria Danneck, Sabrina Dollhopf, Betty Draht, Bianca Ehrbar, Gesa Finke, Bianka Gerberich, Juliane Göbel, Tanja Göbel, Vanessa Grau, Stefanie Hemmert, Sandra Hocke, Anne Hollmann, Elena Juan Zapater, Larissa Kaminski, Pamela Kapp, Nina Kirchner, Susanne Klingebiel, Stefan Göbel, Ergül Kukul, Jochen Linz, Sabine Lode, Nina Lorper, Julia Ludwig, Regina Müller, Simone Ohlies, Laura Plomer, Alexandra Prell, Felix Röscher, Alexander Schenk, Christina Schick, Maja Schilling, Karina Schönowsky, Melanie Schramm, Rita Sherpa, Simon Slosarczyk, Kafayat Olaitan Sulaiman, Susanne Tirpitz, Verena Umbreit, Mandy Unger, Pia Virnekäs, Katrin Weidner, Johannes Weimert, Stefanie Wohlleben und Stephanie Wolz.

Jetzt Förderanträge stellen

Der Universitätsbund Würzburg e.V. ruft zur Einreichung von Förderanträgen 2010 auf. Hierfür stehen Mittel aus zwei Förderprogrammen bereit: Die **Stiftung der IHK-Firmenspende** fördert ein Projekt pro Jahr im Umfang von ca. 35.000 bis 40.000 Euro. Die Anträge müssen bis zum 1. November 2009 an den Schriftführer des Universitätsbundes gerichtet werden. Aus seinen **Eigenmitteln** fördert der Universitätsbund kleinere Projekte für Forschung, Lehre, studentische Initiativen und Wissenschaftsvermittlung. Erfahrungsgemäß wird ein Antrag mit maximal 5.000 Euro unterstützt. Anträge aus diesem Fördertopf müssen bis spätestens 15. Dezember 2009 über das Dekanat der jeweiligen Fakultät zum Büro des Universitätsbundes geschickt werden. Die Entscheidung über alle Förderanträge trifft der Gesellschaftsrat des Unibundes im März 2010.

Alle weiteren Informationen, Förderrichtlinien und Formulare finden Sie auf der Homepage des Unibundes (http://www.unibund.uni-wuerzburg.de/informationen_fuer_antragsteller/). **Kontakt:** Dr. Alfons Ledermann, T.: (0931) 318 53 02) oder Sabine Voß, T.: (0931) 318 22 53).

Kolleg für exzellenten Nachwuchs

Die Bayerische Akademie der Wissenschaften richtet Anfang 2010 ein Kolleg zur Förderung des hochqualifizierten wissenschaftlichen Nachwuchses in Bayern ein. Die Stipendien sind mit 12.000 Euro pro Jahr dotiert. Bewerbungsschluss für die erste Ausschreibung ist der 15. Oktober.

Mit der Einrichtung des Kollegs wendet sich die Akademie gezielt der Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses zu. In der Akademie steht den Stipendiaten ein

hochkarätiges Forum für den interdisziplinären wissenschaftlichen Austausch zur Verfügung. Das Kolleg bietet wissenschaftlichen Freiraum außerhalb der Universitäten, der es ermöglicht, kreative und innovative Ideen umzusetzen.

Bewerbung und Aufnahme

Wissenschaftler aller Fachrichtungen mit einer kreativen und zukunftsweisenden Forschungsidee können sich selbst bewerben oder von einer Universität oder Forschungseinrichtung vorgeschlagen werden. Mit der Mitgliedschaft im Kolleg ist ein Forschungsstipendium von 12.000 Euro jährlich verbunden. Die Förderung läuft zunächst drei Jahre und kann bei erfolgreicher Zwischenbegutachtung bis zu sechs Jahre betragen.

Das Förderkolleg wird zukünftig jeweils zur Hälfte aus dem Haushalt der Akademie und vom Bayerischen Staatsministerium für Wissenschaft, Forschung und Kunst finanziert. Die Anschubfinanzierung in den ersten drei Jahren trägt das Ministerium.

Kontakt: Heidi Mikoteit-Olsen, T: (089) 23031-1310, E-mail: [✉ mikoteit-olsen@badw.de](mailto:mikoteit-olsen@badw.de)

Wenn die Muskeln nachlassen

Mit den unterschiedlichen Aspekten des Muskelschwunds im Alter beschäftigt sich eine Veranstaltung des Muskuloskelettalen Centrums Würzburg am 7. Oktober. Betroffene und Ärzte sind zum Besuch der Vorträge eingeladen.

Das Bild eines zunehmend älter werdenden Menschen wird von unterschiedlichen Vorstellungen geprägt. Da gibt es auf der einen Seite die so genannten „grauen Vagabunden“, die nach ihrer Pensionierung mit dem Wohnmobil durch die Welt reisen. Sie bleiben beweglich und sind in der Regel körperlich fit.

Nachlassende Kraft schränkt die Mobilität ein

Das andere Bild zeigt älter werdende Menschen, die sich durch zunehmende Einschränkung ihrer Mobilität in die Defensive drängen lassen. Sie leiden unter Funktionsstörungen des gesamten Bewegungsapparates, häufigen Stürzen und Knochenbrüchen. Nachlassende Muskelkraft, Muskelschwund im Alter, ist eine Hauptursache für diese Entwicklung. Körperliche Bewegung ist dann mit schlechtem Lebensgefühl verknüpft. Diese Menschen begeben sich kaum mehr aus ihrer Wohnung heraus, können immer weniger für sich selbst sorgen und benötigen Unterstützung von der Solidargemeinschaft.

Vortragsreihe in der Neuen Universität

Wie und wo entscheidet sich, welchen Weg ein älter werdender Mensch gehen wird? Wie kann er die Vision seines eigenen Älterwerdens steuern und beeinflussen? Ist Muskelschwund im Alter vermeidbar? Welche Möglichkeiten gibt es, Einschränkungen der Mobilität vorzubeugen? Wie lässt sich die Beweglichkeit bis ins hohe Alter erhalten? Antworten auf diese Fragen wollen die Mitglieder des Muskuloskelettalen Centrums Würzburg im Rahmen einer Patientenveranstaltung am 7. Oktober geben. Die Vorträge finden statt in der Zeit von 13.30 bis 17.00 Uhr im Audimax der Universität am Sanderring. Der Eintritt ist frei.

Kontakt: Lehrstuhl und Klinik für Orthopädie im König-Ludwig-Haus Monika Hofmann, T (0931) 803-1581, E-Mail: [✉ m-hofmann.klh@uni-wuerzburg.de](mailto:m-hofmann.klh@uni-wuerzburg.de) Kerstin Liebetruth, T (0931) 803-1582, E-Mail: [✉ k-liebetruth.klh@uni-wuerzburg.de](mailto:k-liebetruth.klh@uni-wuerzburg.de)

Personalia

Dr.rer.nat. Moritz Bünemann, Universitätsprofessor, Institut für Pharmakologie und Toxikologie, wurde mit Wirkung vom 01.09.2009 von der Universität Würzburg an die Philipps-Universität Marburg versetzt.

Dr.rer.nat. Axel Haase, Universitätsprofessor, Physikalisches Institut, wird in der Zeit vom 01.10.2009 bis 30.09.2012 antragsgemäß an die Technische Universität München abgeordnet.

Dr. Viola Hämmer, Bibliotheksrätin, Universitätsbibliothek, wird mit Wirkung vom 29.09.2009 in das Beamtenverhältnis auf Lebenszeit berufen.

apl.Prof. Dr.rer.nat. Dr.rer.nat.habil. Wolfram Hartung, Oberassistent, Julius-von-Sachs-Institut für Biowissenschaften, wird mit Ablauf des Monats September 2009 in den Ruhestand versetzt.

Dr.rer.nat. Dr.rer.nat.habil. Christoph Lambert, Universitätsprofessor, Institut für Organische Chemie, hat einen Ruf an die Universität Bonn abgelehnt.

Michael Müller-Kaler, Akademischer Direktor, Sportzentrum, tritt mit Ablauf des Monats September 2009 in den Ruhestand.

apl.Prof.in Dr.med. Selma Ugurel-Becker, bisher apl.Professorin an der Universität Heidelberg, Akademische Oberrätin im Beamtenverhältnis auf Zeit bei der Klinik und Poliklinik für Dermatologie, Venerologie und Allergologie des Universitätsklinikums Würzburg, wurde mit Wirkung vom 01.10.2009 die Lehrbefugnis für das Fachgebiet "Dermatologie" erteilt und gleichzeitig zur "apl.Professorin" an der Universität Würzburg bestellt.

Wieland Raith, Akademischer Direktor, Sportzentrum, tritt mit Ablauf des Monats September 2009 in den Ruhestand.

Prof. Dr. Martin Stuflesser, Inhaber des Lehrstuhls für Liturgiewissenschaft, ist zum 1. September 2009 ein Seelsorgsauftrag für die Pfarreiengemeinschaft Würzburg-Dürrbachtal erteilt worden

PDin Dr.rer.pol. Andrea Szczesny, Wissenschaftliche Assistentin, Universität Frankfurt am Main, ist mit Wirkung vom 15.09.2009 unter Berufung in das Beamtenverhältnis auf Lebenszeit zur Universitätsprofessorin für Betriebswirtschaftslehre, insbesondere Controlling und Interne Unternehmensrechnung an der Universität Würzburg ernannt worden.

Dr. Harald Wehnes, Dozent im Fachbereich Informatik für „Professionelles Projektmanagement in der Praxis“, ist mit dem von ihm geleiteten IT-Infrastrukturprojekt NIMBuS (Netzwerkneuorganisation durch Implementierung von MPLS-Technik in Bayern und Serverstandortverlagerung) ins Finale des internationalen Wettbewerbs „International

Project Excellence Award 2009 (IPMA)“ gekommen. Mit der Auszeichnung als Finalist wurde die hohe Projektmanagement-Kompetenz auch international bestätigt.

Dr.med.habil. Carsten Wessig, Wissenschaftlicher Assistent, Neurologische Klinik und Poliklinik des Universitätsklinikums Würzburg, wurde mit Wirkung vom 21.09.2009 die Lehrbefugnis für das Fachgebiet „Neurologie“ erteilt.

Dienstjubiläen 25 Jahre:

Christine Back, Medizinische Klinik und Poliklinik I, am 1. Oktober

Michaela Back, Neurologische Klinik und Poliklinik, am 1. Oktober

Lieselotte Eizenhöfer, Augenklinik und Poliklinik, am 1. Oktober

Thomas Endres, Augenklinik und Poliklinik, am 1. Oktober

Prof. Dr. Franz Jakob, Lehrstuhl für Orthopädie, am 14. August

Waltraud Röding, Sportzentrum, am 30. September

Johann Wolf, Servicezentrum Technischer Betrieb, am 30. September